

R. Barth, Credo. Die Hauptprobleme der Dogmatik, dargestellt im Anschluß an das Apostolische Glaubensbekenntnis. 2. Aufl. 1935. Chr. Kaiser, München. Broschier 2,60 RM.

Es ist unmöglich, diese zwei Neuerscheinungen des Kaiserischen Verlages mit einer kurzen Anzeige abzutun. Deshalb müssen wir uns eine spätere ausführliche Besprechung vorbehalten. Es liegt uns aber daran, unseren Leserkreis möglichst bald auf beide recht eindringlich aufmerksam zu machen.

Was für eine andere geistige Luft weht um das älteste christliche Glaubensbekenntnis in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zur Zeit des Apostolikumstreites und heute! Der ganze Unterschied der Zeiten und der theologischen Lage wird an folgendem Zitat aus Barth's Credo (S. 15 ff.) deutlich: „Was meinen Sie eigentlich, wenn Sie das Wort Orthodoxie gebrauchen? Einige Fragen in dieser Richtung kamen mir — ein wenig altmodisch vor. Wir haben das in Deutschland auch gekannt, diesen Kinderscheiß des freien Theologen. Aber das ist eine Vogelscheuche, mit der man vielleicht auch in Holland abfahren sollte! Orthodoxie heißt: Übereinstimmung mit den Vätern und den Konzilien. Sie kann als das niemals Selbstzweck sein. Repräsentation ist Unsinn. Aber wo die Orthodoxie in jener erschrecklichen Weise abgelehnt wird, da erhebt sich die Frage, ob diese Ablehnung nicht etwa einer eigenen Orthodoxie entspringt, vielleicht in Beziehung auf gewisse Denkgewohnheiten des 19. und 20. Jahrhunderts, die sehr wohl auch ein Dogma bilden können. Je mehr man zuhört und sich freimacht von dem Wahn, die Welt beginne mit der eigenen Person, um so mehr wird man entdecken, daß jene Väter Einiges wußten und daß die verpönten Orthodoxen etwa des 17. Jahrhunderts Theologen von Format waren.“

Empf. Theologisches Seminar für Pfarrer